

Medienkonferenz «Nein zum missratenen Jagdgesetz» 17. August 2020, 10.15 Uhr, Medienzentrum Bundeshaus Bern

Kurt Fluri, Nationalrat FDP, SO

Dieses Gesetz ist ein Rückschritt im Umgang mit Biber, Luchs, Wolf und Co

Wildtiere – zur Zeit der Wolf – sollen wie bisher im Falle von Schäden reguliert werden dürfen, aber nicht präventiv. Ziel muss sein, dass seltene Arten so häufig werden, dass es keinen Schutz mehr braucht.

Während der Beratungen im Bundesparlament wurden den Wildtieren alle erdenklichen Probleme der Bergregionen und der Landwirtschaft angelastet. Neu sollen präventive Abschüsse möglich werden. Der Biber wurde nur aus taktischen Gründen vorerst nicht auf die Abschussliste gesetzt. Doch alles was potenziell stört, wie Graureiher, Biber, Luchs, Fischotter oder Höckerschwan kann jederzeit auf der Abschussliste landen, ohne dass sich Volk und Parlament dazu äussern könnten.

Wildtiere brauchen Rückzugsgebiete, in welchen sie nicht gestört werden. Wildtierschutzgebiete sind ein Instrument, um solche Rückzugsgebiete zu sichern. Wie soll man Skifahrern und Mountainbikern erklären, dass sie diese umgehen sollen, wenn darin unliebsame geschützte Tiere reguliert bzw. geschossen werden können?

Herdenschutz stärken statt geschützte Tiere abschiessen

Hirten und ihre Hunde schützen Schafe vor Unfällen, Witterung, Verlorengehen und Schafrissen durch Hunde und Wölfe. In Zukunft ist die Landwirtschaft stärker gefordert, sich im Umgang mit Biber, Graureiher, Luchs, Wolf clever anzupassen. Der Schutz von Herden auf den Schweizer Alpen ist auszubauen und finanziell zu unterstützen. Tierhalter bleiben auf der Hälfte der Mehrkosten sitzen und vielerorts kommt Nachlässigkeit und Unwissen dazu. Dem Herdenschutz fehlt die starke Lobby der arrivierten Bauernverbände. Der Bauernverband sollte Lobbying für Herdenschutz machen statt für ein untaugliches Abschussgesetz. Statt sich für die Interessen der Älpler einzusetzen und den Herdenschutz wirklich auf allen Ebenen und mit Knowhow zu stärken, versuchen die Bauernverbände ein missratenes Jagdgesetz als Lösung zu verkaufen. Dem ist leider nicht so.

Kontakt:

Kurt Fluri, Nationalrat FDP, SO
M 079 415 58 88 | kurt.fluri@solothurn.ch